



# Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung  
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 3.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1912.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

## Fischteiche.

Von Prof.-Fischereidirektor Gehring.

Mit 2 Abbildungen. (Gleichzeitig Fragebeantwortung.)  
Die Gelegenheit, Teiche zu bauen, ist vielfach vorhanden. Jedes Privatgewässer, z. B. auch ein Bach, dessen einseitige Hälfte nur dem Anlieger gehört, kann von diesem teichwirtschaftlich nutzbar gemacht werden, wenn er:

1. den Bach nicht so staut, daß dadurch derjenige, welchem die andere Bachhälfte gehört, Schaden erleidet;
2. wenn er das überschüssige Wasser auf seinem Grundstück in den alten Bachlauf leiten kann. (Siehe Abbild. 1.)

Ein Zweifel, daß die Grenze der Flur nicht in der Mitte läuft, kann in Preußen nicht obwalten, ebenso nicht über das Nutzungsrecht des

wohnenden Nutznießer des Wassers keinen Einfluß.

Selbstverständlich steht dem Gute Selchow unserer ersten Abbildung nicht das ganze Wasser des grünen Fließes zu, sondern nur die Hälfte. Ritten die Wiesen des Rittergutes Altheide durch die Entnahme von Wasser Mangel, was vom Besitzer nachzuweisen ist, so wäre der Besitzer gesetzlich im Recht, eine Entschädigung zu fordern.

Das Rittergut Altheide kann natürlich auch eine Teichwirtschaft auf seiner Flur anlegen; alsdann darf ein gemeinschaftlicher Stau eingebaut und auch das Wasser gemeinschaftlich genutzt werden, gleichgültig ob das Fließ unterhalb des Staues ganz trocken wird.

Das sind, kurz gesagt, die gesetzlichen Möglichkeiten, welche natürlich nur in dem

sein, welche bei Hochwasser abschwimmen und dann nicht hindern. — Im Gebirge selbst, auch in nur hügeligem Gelände, birgt eine Talsperre bei Hochwasser immer eine gewisse Gefahr. Bringt z. B. bei dem am höchsten gelegenen Talsperrenteich der Damm, so stürzt sich dessen Inhalt auf den zweiten Teich. Wohl kann man solchen Hochwasser durch praktische Anlage eines Überfallwehres und zweier Umlaufgräben, wie das auch unser Bild veranschaulicht, entgegenreten.

Das Überfallwehr muß sehr fest gepflastert sein, möglichst aus einem doppelstägigen, sogenannten Kopfsteinpflaster bestehen, das am besten in Zement gelegt wird. Die Dimension des Überfallwehres muß auf den zehnfachen normalen Wasserzulauf berechnet sein.

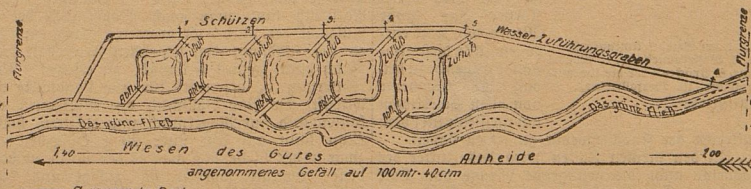
Ein großer Fehler, der sich oft schon verhängnisvoll gemacht hat, ist es, auf dem Wehr einen Rechen anzubringen. Der Rechen (ein Lattenkasten) muß sich vor dem Wehr in großem spitzen Winkel stellen.

Im Abzug (d. h. auf der Vorflut) sind einige tiefe Löcher zu graben und mit Brettern auszustümmern, die bei normaler Flut 10 bis 20 cm über den Wasserspiegel hinausragen. In diesen Löchern bleiben die Fische bei der Hochflut gern zurück, jedenfalls sind sie für den Teichwirt der beste Prüfling, ob überhaupt Fische den Teich verlassen haben.

Die Umlaufgräben sind so tief zu legen, daß sie vor dem Überlaufwehr in Funktion treten; ihr Fassungsvermögen ist so zu berechnen, daß auch sie die zehnfache Menge des normalen Zuflusses abfließen lassen können. Die Umlaufgräben dürfen weder Schützen noch Rechen haben, sie müssen mit dem Steigen des Wassers frei in Tätigkeit treten. Es ist erforderlich, Überfallwehr und Umlaufgraben durch eine lose aufgelegte, billige Bohlenbrücke (die im Notfall mit fortgeschwimmt, wenn sie sich verstopfen sollte) zu überbrücken. Ein so gesicherter Talsperrenteich wird selbst einem gewaltigen Wassersturz widerstehen.

Der gesetzliche Standpunkt über die Anlage von Talsperren ist in Deutschland verschieden. Im Königreich Sachsen und in den Thüringischen Staaten gehört zur Anlage von Talsperrenteichen (Teichen überhaupt) eine landespolizeiliche Genehmigung. In Preußen ist dieses nicht nötig, dagegen haftet der Anleger für jeden Schaden. Die Frage über die Berechtigung zur Anlage von Talsperren wird wohl in Kürze durch das neue Fischerei- und Wassergesetz gelöst werden.

Wiesen und Teiche des Gutes Selchow



Abbild. 1. Fischwirtschaftliche Nutzung eines Baches, der dem Anlieger nur halb gehört, bzw. in dessen Mitte sich die Flurgrenze befindet.

Wassers. Siehe Gruchot. Beitr. zur Jur. Wochenschrift Bd. 27 S. 148, Bd. 29 S. 873, Bd. 31 S. 1001.

Der Bach darf gestaut werden, wenn beide Ufer einem Besitzer gehören, jedoch darf der Rückstau nicht über die Feldmark des Stauers hinausgehen. Geschieht dieses, so kann der dadurch Betroffene Schadenersatz beanspruchen und auf Entfernung bzw. Niedrigerlegung des Wassers klagen. Der unterhalb Liegende, nehmen wir an, es sei ein Wassermüller, kann den Teichbau nicht hindern. §§ 1 und 13, 2 des preussischen Gesetzes über Privatflüsse (V. A. R.) geben dem Anlieger ausdrücklich das Recht, Wasser aus einem Privatfluß nach Belieben abzuleiten, wenn er es, soweit er es nicht verbraucht, wieder auf seinem Grundstück in den Bach leitet. (Reichsgericht's-Entscheidungen des Zivil-Sen. Bd. 8 Nr. 34 S. 134.)

Auch die Verdunstung und Verflüchtigung von Wasser durch die Teichanlage hat auf die Auslegung des Gesetzes für den unterhalb

liegenden beschriebenen Fall in Erwägung zu ziehen sind.

Eine zweite Art von Teichen bilden die Talsperren. Drei solche aneinanderhängende, nur durch Dämme getrennte Teiche veranschaulicht Abbildung 2. Es stellen dar: Nr. 1 Hauptzufluß und Abfluß. — Nr. 2 Umlaufgräben. — Nr. 3 Querdämme. — Nr. 4 Entwässerungsgräben. — Nr. 5 Graben; dieser hat den Zweck, bei der Abführung frisches Wasser aus dem oberhalb gelegenen Teich an die Abführungsstelle zu bringen. Man braucht also das frische Wasser nicht weit herzuholen. Mitunter baut man auch an diesem Zufluß gleich einen kleinen Erdhälter. — Nr. 6 Schlägel oder Fanggrube und Ständer oder Mönche. — Nr. 7 Brücken über die Dämme. — Nr. 8 Brücken über die Umlaufgräben zur Heuabfuhr, können wie bei Nr. 7 beschaffen sein. — Nr. 9 Stelle, wo die Fanggeräte auf das wagerechte Mönchrohr gesetzt werden. — Fangkästen, Fanggruben. — Nr. 10 Gepflasterte Überfallwehre. Diese können auch mit leichten Holzbrücken überbrückt

# Knochenweiche der Schweine.

Von Dr. Rörner, Wasinghausen.

Eine namentlich bei jungen Schweinen recht häufig auftretende Krankheit ist die Knochenweiche, die auch Gliederkrankheit oder Rachitis\*) genannt wird. Sie ist, wie gesagt, eine Jugendkrankheit, die außer bei Schweinen noch bei jungen Hunden, seltener bei Fohlen und Kälbern, vorkommt. Die Krankheit ist schleichernd. Die Ferkel werden anscheinend gesund geboren. Sie sind anfänglich munter und reger. Allmählich macht sich jedoch ein steifer, gespannter Gang bemerkbar. Die Tiere krümmen den Rücken, schwanen im Hinterteil und lassen Schmerzen in den Gelenken der Beine erkennen. Die Gelenke, beziehungsweise die Enden der Fußknochen, schwellen an; sie sind verdickt, aufgetrieben und auf Druck schmerzhaft. Die Tiere liegen viel und sind nur mit Mühe zum Aufstehen zu bringen. Späterhin kommt es zu Verbiegungen und Verkümmungen, namentlich der Fußknochen und der Wirbelsäule. Die Füße biegen sich unter der Last des Körpers nach vorn, nach rückwärts oder nach der Seite. Die Wirbelsäule wölbt sich entweder nach aufwärts, sie bildet den sogenannten Krampfrücken, oder sie sinkt ein, oder sie biegt seitwärts aus. Auch die Knochen des Kopfes können Auswüchsen erkennen lassen, wodurch die Futteraufnahme und das Atmen erschwert wird. Die erkrankten Tiere bleiben im Wachstum zurück; die Ferkel sind vermindert; es stellen sich Durchfälle ein, Lähmungen der Hinterhand, und schließlich tritt der Tod ein.

Die Ursache der Knochenweiche ist Mangel an Kalk. Die wachsenden Knochen deren Hauptbestandteil ein phosphorischer Kalk ist, können bei den jungen Tieren nicht in entsprechender Weise Kalk ablagern, d. h. verknöchern, da es hieran mangelt. Sie bleiben infolgedessen weich und nachgiebig. Daß tatsächlich Kalkmangel die Ursache der Knochenweiche ist, ist durch verschiedene Fütterungsversuche festgestellt. So konnte z. B. Kollhoff durch anhaltende Verabreichung eines kalkarmen Futters bei jungen Schweinen und Hunden die charakteristischen Erscheinungen der Knochenweiche hervorrufen. Die Krankheit kann aber auch angeboren sein. Dieser Fall tritt dann ein, wenn die Muttertiere zu große Mengen eines kalklosen, kalkarmen Futters, ausschließlich Kartoffelfütterung z. B., erhalten. Es ist erklärlich, daß, je größer ein Mangel ist, desto größere Mengen von Kalk ein Muttertier zum Aufbau des Knochengewebes der Jungen hergeben müssen. Mangelt es nun an Kalk, dann können die Knochen der Jungen sich nicht in entsprechender Weise entwickeln. Begünstigt wird dieser Zustand durch eine ständige Stallhaltung. Auch scheinen die älteren Schweine mit ihrem schnellen Körperwachstum mehr für diese Krankheit zu neigen als die spärlicheren Schläge.

Was nun die Behandlung betrifft, so ist, wenn bereits eine Verbiegung der Knochen stattgefunden hat, hiergegen nicht viel zu machen. Im Anfangsstadium des Leidens leistet der Lebertan, der überhaupt ein behärrigtes Heilmittel für schwächliche und kränkelnde Ferkel ist, nach den in der Provinz Hannover\*\*) gemachten Beobachtungen

\*) Der Name stammt aus dem Altgriechischen von *rákha* das Rückgrat oder der Rücken; es ist also eigentlich eine Erkrankung (Verkrümmung) des Rückens.

\*\*) S. Kollhoff; „Ferkelkrankheiten und Ferkelsterben“ (Illustrierte Landw. Zeitung, Nr. 56, 1906).

in Gaben von einem bis zwei Teelöffel täglich für jedes Ferkel recht gute Dienste. Unter den verschiedenen Lebertanarten soll die unter dem Namen „Scotic's Emulsion“ in den Handel gebrachte Lebertranmischung, welche aus 44% reinem norwegischen Tran, 16% Glycerin, 1,25% phosphorhaltigen Kalk und 0,625% phosphorhaltigen Natron besteht, am besten wirken.\*\*) Außerdem fallen die jungen Tiere täglich, wenn die Witterung nicht zu ungünstig ist, auf längere Zeit ins Freie kommen, auf den Wirtschaftshof oder auf den Auslauf. Hier sollen sie Gelegenheit haben zum Wühlen und zur beliebigen Aufnahme von erdigen, kalkhaltigen Stoffen. Zu dem Zweck bringt man in einer Ecke des Auslaufplatzes einen Haufen an, der zu bestehen hat aus Steinbohnengraben, Mauerfallabfällen, Ziegelbrocken, Erde, Leichschlamm, Sand, Holzschäbe usw. Als Futter erhalten die Ferkel Gerste oder Weizen, und zwar entweder ganz oder grob geschrotet; auch gequetschter Pansen ist gut, ferner etwas süße Milch (Vollmilch oder auch Magermilch).

Wichtiger als die Behandlung der erkrankten Ferkel ist jedoch die Vorbeugung. Eine naturgemäße Haltung, bei welcher die Zuchttiere regelmäßig längere Zeit ins Freie kommen, ist das beste Vorbeugungsmittel nicht nur gegen die Knochenweiche, sondern überhaupt gegen Krankheiten, und die beste Form der naturgemäßen Haltung ist ausgedehnter Weidegang. In zweiter Linie muß dafür gesorgt werden, daß das Futter der Zuchttiere reichliche Mengen von Mineralstoffen, namentlich von Kalk, enthält. In meiner „Praktischen Schweinezucht“\*\*\*) habe ich bereits darauf hingewiesen, daß das Auftreten der Knochenweiche dadurch begünstigt wird, daß die gebrauchlichen Futtermittel der Schweine (Kartoffeln, Rüben, Kleie usw.) wenig Kalk enthalten. Durch die große Fruchtbarkeit und den Milchreichtum der Mutter Schweine wird deren Körper eine große Menge von Kalk entzogen. Alle diese Umstände tragen dazu bei, daß die Schweine von allen Haustieren am meisten unter dem Mangel an Kalk zu leiden haben.

In den meisten Fällen wird das Futter der Schweine nicht die genügende Menge von Kalk enthalten. Eine direkte Zugabe von Kalk zum Futter ist daher durchaus geboten. Dies ist besonders dann der Fall, wenn, wie in diesem Sommer, die Aufnahme von Mineralstoffen durch die Pflanzen infolge der anhaltenden Trockenheit eine verhältnismäßig geringe gewesen ist. Die Kalkzufütterung geschieht am besten durch regelmäßige Verabreichung kleiner Gaben von phosphorhaltigen Futtermitteln, sowie auch durch Zugabe von gutem, entsehteten Schmirgel; von letzterem gibt man jedem tragenden oder fäugenden Mutter Schwein bis zu 100 g täglich. Enthält das Futter an und für sich genügend Phosphorsäure, was, wie gesagt, in trockenen Jahren zweifelhaft ist, dann kann an Stelle des phosphorhaltigen Kalkes der billigeren kohlensauren Kalk treten.

Wer dafür sorgt, daß sich die Zuchttiere und auch die Mast Schweine, diese wenigstens in den ersten Lebensmonaten, genügend im Freien herum-

tummeln können und daß das Futter der Tiere die notwendigen Mineralstoffe enthält, der wird kaum Gelegenheit haben, die unliebsamen Zustände der Knochenweiche in seinem Stalle zu beobachten.

## Kleinere Mitteilungen.

**Behandlung der Stuten nach dem Fohlen.** In den ersten Tagen nach dem Fohlen muß der Fütterer vorsichtig sein, besonders beim Füttern der Stuten. Gibt eine Stute viel und fettreiche Milch, so erkrankt die Fohle oft an Durchfällen. Es empfiehlt sich daher, derartige Tiere knapper zu füttern. Der Pansen muß alsdann ganz oder bis auf einen kleinen Rest entzogen werden, und unter das Fohlen muß man am besten etwas Stroh. Außerdem soll man die Stuten öfter ausmelken und den Fohlen einen kleinen Maulkorb anlegen, den man nur während des Saugens entfernt. Geben die Stuten wenig oder sehr dünne Milch, so muß man sie besser füttern. Man gebe insbesondere guten Pansen in reichlicher Menge, eingeweichten Roggen oder Gerste, auch Roggenkleie, Häfeln von gutem Hafervieh, Mohrrüben und Äpfeln. Ferner empfehlen sich Wäschungen des Euters mit Kampferspiritus. Auf das Futter einer jeden Mahzeit streut man ein bis zwei Eßlöffel von folgender Mischung: Antimon 20 g, Kochsalz 70 g, Fenchelöl 30 g, Anispulver 25 g. Nach acht Tagen kann man der Stute die früher gewohnte Ration geben. Eine Pansenzulage ist alsdann ebenfalls zu empfehlen, da durch das Säugegeschäft das Tier sehr herunterkommt.

**Zur Hebung der Milchviehwirtschaft** will nun auch die Fabrik des bekannten Alia-Laval-Separators in Berlin beitragen. Bei der alljährlich im Juli eine Million zuwachsenden Bevölkerung des Deutschen Reiches wächst natürlich auch der Bedarf an Milch und den Erzeugnissen aus der Milch. Um nun zu einer umfangreicheren Milchherzeugung etwas beizutragen, hat die genannte Gesellschaft sich entschlossen, eine Anzahl erstklassiger Zuchtstullen mit Milchleistungsnachweis der Vorfahren, im Preise von durchschnittlich 2000 Mk. das Stück, an die Gemeinden, in denen der Alia-Laval-Separator am meisten verbreitet ist, als Prämien zu verteilen. Jeder Zuchtstulle stammt nachweislich von einer Mutter ab, welche eine Jahresmilchleistung von mehr als 6000 l oder mehr als 200 kg Butter aufzuweisen hat. Die deutschen Landwirte werden das Anerbieten gewiß mit Freuden begrüßen.

**Das Tränken der Absatzkälber** geschieht täglich drei- bis viermal, und zwar bekommt das Kalb je nach Bedarf 4 bis 9 l Vollmilch täglich. Natürlich kann man auch Magermilch bei der Aufzucht der Kälber verwenden, jedoch empfiehlt es sich alsdann, dem fehlenden Fettgehalt dieser Milch durch reines Erdnöl zu ersetzen. Diese Fütterung ist besonders für jene Landwirte vorteilhaft, die ihre Vollmilch an Molkereien verkaufen und nur Magermilch zum Füttern haben. Man kann auf den Liter 20 g Öl geben, und zwar in der Weise, daß man es der Milch, nachdem diese erwärmt worden ist, zusetzt und durch fleißiges Umrühren mit derselben gut vermischt. Von Wichtigkeit ist, daß die größte Reinlichkeit bei dem Tränken der Kälber herrscht.

**Gesunde Mutter Schweine** laden ihre Jungen am Tage mindestens acht- bis zehnmal an das Euter. Sie machen auch keinen Unterschied zwischen eigenen und zugelegten Ferkeln. Diese selbst nehmen stets die Leckung von der ersten Stunde her an. Einer Gewöhnung bedarf es nicht, jedoch muß darauf gesehen werden, daß nicht durch äußere Anlässe, wie rohes Aufjagen, plötzliches Aufreißen der Stalltür usw., Aufregungen hervorgerufen werden, da diese eine Milchveränderung zur Folge haben können. In solchen Fällen darf man sich über Ferkelsterben nicht wundern.

**Die Borstenläuse der Schweine** zeigt sich an durch Ferkelverlust, Mattigkeit usw. Die Borsten werden loder, lassen sich leicht ausziehen und erscheinen am unteren Ende rot und blutig. Bei verdächtigster Hilfe lahm das Schwein auf dem Hinterteile, besonnt Fieber mit großem Durste, sowie auf der Zunge Blasen, auch stellt sich Durchfall ein, und das Tier kann leicht an sogenannten Hinterbrand zugrunde gehen. Die Krankheit entsteht durch sehr dumpfige, feuchte Stallung, verdorbenes Futter, Anfeuchtung und inneres Siedtum. Homöopathische Heilmittel sind Aconitum, Cocculus und Sulphur. Man wende sie bei recht nahrhaftem Futter, täglichem Baden in

\*) Vergl. Dr. J. W. Wells; „Vergleichende Studie über den Einfluß von Dorsch-Lebertan und von Lebertan-Emulsion auf die Ernährung gesunder und tuberkulöser Schweine“ (Mandschener, Universalitätspresse 1907).

\*\*) Praktische Schweinezucht. Ein Hand- und Lehrbuch für Landwirte und Metzger. Von Dr. E. Rörner. Zweite, völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 112 in den Text gedruckten Abbildungen. Verlag von J. Neumann, Neudamm. Preis fein gebunden 8 Mk.

kaltem Wasser und reinlicher Stallung an. Chinin gibt man, sobald sich das Schwere sehr matt und schwach zeigt. Gute Pflege ist natürlich hierbei noch die größte Sauberbedingung.

Der Schafzucht treibt, muß in erster Linie für einen geübten, trockenen und hellen Stall sorgen, der auch eine geringe Höhe hat. Wenn der Mist in der Regel mehrere Monate unter den Tieren liegen bleibt. Da die Ausbänkung der Schafe sehr stark ist, so müssen weite Fensteröffnungen und Luftzüge vorhanden sein, um die nötige Temperatur herzustellen. Zur Befestigung des sehr scharfen Geruchs und zur Bindung des Ammoniaks ist es sehr zweckmäßig, den Schafmist von Zeit zu Zeit mit schwefelsaurem Kali zu besprengen. Auch ein Besprengen desselben mit Wasser, dem etwas Schwefelsäure zugesetzt ist, leistet vortreffliche Dienste.

Am Biegen von Lämmen zu betreiben, stellt man sich ein bewährtes Mittel dadurch her, daß man in 6 l Wasser 500 g L. hat eine halbe Stunde lang kocht, sodann die Blätter entfernt und 2 l Braantweira darunter gießt. Man besencht die Haut täglich einmal damit. Selbstverständlich ist gleichzeitig für die größte Reinlichkeit im Stall zu sorgen und nötigenfalls sogar eine Desinfizierung vorzunehmen.

Fleischige Jungtauben zu erzielen. Mit dem Januar beginnt bei den Tauben das Brutgeschäft und damit die Unnehmlichkeit, die Küche mit schäblichem Geruch zu versehen. Um frühzeitige Tauben zu erzielen, muß der Schlag warm, das Futter besonders zubeitert und die richtige Taubenart vorhanden sein, denn nicht jede Taubenart vorerheblichen bringt man zum Frühbrüten. Ist es möglich, durch den Schlag einen Kamin zu leiten, der im Winter regelmäßig geheizt wird, so bringt das schon einen Vorteil. Regelmäßig der Nahrung für junge Tauben resp. des Fütterns der Alten ist das gelbe Weizenmehl am empfehlenswertesten; man kann jedoch zweckmäßig die Körner mit einigen Eiern mischen, und es empfiehlt sich, dieses Futter 24 Stunden in lauwarmem Wasser einzuweichen. Dieses Futter wird abwechselnd mit Olsaatkörnern, eben. Sind die Jungen flügge, so sind sie durchaus schlachtfähig, da sie bei der guten Ernährung der alten Tauben auch gut gedeihen sind. Will man besonders feiste Schlachtiere haben, so unterzieht man dieselben einer achtstägigen Nachbehandlung mit gleichem Futter, das man ihnen dreimal pro Tag verabreicht in der Weise, daß man mit Mais und Gersten von Tag zu Tag abbricht und mehr Scharfbraten gibt. Durch letztere erreichen wir den pikanten Beigeschmack und das zarte Fleisch, das wir an den Wildbäuden so sehr lieben.

**Suppenkloße.** Ein Stück Butter von der Größe einer Walnuß wird mit einem Teelöffel Wasser an warmer Stelle schaumig gerührt, und nach ein ganzes Ei, ein Eirotter, drei Eßlöffel Mehl und etwas fein gewiegte Petersilie sowie das nötige Salz dazu gegeben, der Teig zehn Minuten gelassen und davon kleine flache Klößchen in siedendes Salzwasser gesetzt, in welchem sie zehn Minuten langsam kochen müssen. A. M. Fr.

**Kalbschadfen.** Das fleischige Fleisch der Kalbs-Leute bis zum Kniegelenk, werden entweder ganz oder in Portionstücke geteilt in Butter in einem wässrigen Gefähr mit Deckel abgebraten, mit Wurzelwerk, Zwiebeln und Gewürz belegt, mit Weißbier oder leichter Bouillon aufgefüllt und weich geschmort. Die Sauce muß dabei ziemlich dick einkochen. Einsetzt und durch ein Sieb gegossen, wird sie über das angerichtete Fleisch gegossen. Kartoffelbrei oder Bratkartoffeln werden nebenbei gerichtet oder das Beinstück wird mit Kartoffelklößen unlegt. A. M. Fr.

**Sammelklößen.** Vier Semmeln werden in Wasser eingeweicht und mit etwas Petroleöl und Zwiebeln, nachdem sie fest ausgedrückt sind, in heißem Palmöl gedämpft, so lange bis sich die Masse von der Kasserolle löst. Wenn sie erkaltet ist, gibt man vier bis fünf Eier, Salz und Muskatnuß dazu und legt kleine Klöße in siedendes Wasser oder Fleischbrühe, worin man sie zehn Minuten kochen läßt. A. M. Fr.

**Schwedischer Salat.** Einen würfelig geschnittenen marinierten Hering vermischt man mit einer Oberstufe voll würfelig zerteiltem Rindfleisch, ebenmäßig Kartoffeln, roten Rüben, Spizeln und vier gewaschenen, klein geschnittenen Sardellen. Außerdem mengt man zwei Eßlöffel voll gebachte Pfefferkörner, ebenso hartgekochte, gewiegte Eier, etwas gewiegte feine Kräuter und Kapern unter die Zutaten. Zur Sauce rührt man Öl, Essig,

wenig starke Fleischbrühe, etwas Rotwein, einen halben Teelöffel Worcester-Sauce zusammen, mischt damit alle angegebenen Zutaten und läßt sie mehrere Stunden mit der Sauce durchziehen, bevor man sie anrichtet. A. M. Fr.

**Frische Heringe in Teig gebaden.** Frische Heringe werden gesäubert, von Kopf und Schwanz befreit, eingesalzen und so eine Stunde beiseite gestellt, worauf man das Salz abstreift und die Heringe mit einem Tuch gut abtrocknet. Dann bereitet man von Butter, weißem Reisbrot, feingeschnittenem Schnittlauch, Salz und etwas weißem Pfeffer eine Füllung und tut hierauf je ein flachgedrücktes Röllchen in jeden Fischleib. Ein inzwischen hergestellter Ausbackteig wird nun messerförmig ausgegossen und in Stücke geschnitten, die so lang und noch einmal so breit sind wie die Heringe, die man darin einhüllt. Nachdem der Teig ringsherum fest aufeinandergedrückt ist, bäckt man diese Fischchen in heißer Butter zu ordentlich brauner Farbe aus, damit die Fische auch innen gar werden, läßt sie abtropfen und richtet die vorzüglich schmeckenden Heringe auf einer mit einer Serviette bedeckten Schüssel an. A. M. Fr.

**Weiße Pflauchen.** Zutaten: 375 g Weizenmehl, 250 g Zucker, 125 g abgeriebene, geriebene süße Mandeln, 125 g geschmolzene Butter, drei ganze Eier, die abgeriebene Schale einer Zitrone, Kardamom und Rosenwasser nach Geschmack sowie für 5 Pf. Hirschhornsalz. Mehl, Zucker und Mandeln gibt man in eine Schüssel, macht in der Mitte eine Vertiefung, tut die geschmolzene Butter, die Eier, Rosenwasser und Gewürz hinein und bearbeitet alles zu einem glatten, geschmeidigen Teig, der sich rollen läßt. Auf einem mit Mehl bestreuten Tischtuch rollt man den Teig schwach einen halben Finger dick aus, radeit ihn mit dem Nagenrad in schräge Vierecke und setzt sie auf mit Fett eingeriebene Backbleche, um sie garzubaden. A. M. Fr.

### Frage und Antwort.

#### Ein Ratgeber für jedermann.

(Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erforderte, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn sie kritisch erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken beigefügt sind. Dairi findet dann aber auch jede Frage direkte Erwähnung. Die allgemeinen interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.)

**Frage Nr. 12.** Eine Kuh, welche Ende Oktober zum fünften Male gelobt hat, wurde Ende November wieder brunstig, nach zwei Tagen wieder. Nach vierzehn Tagen wiederholte sich das Rindern abermals, es scheint auch, als wenn die breiten Weidenbänder eingekunken sind. Ich befürchte, daß das öftere Rindern zur Eiterucht übergeht. Gibt es hiergegen ein Mittel? Oder muß ich meine Fütterungsweise ändern? Die Kuh erhält neben Heu, Roggenstroh und Hafstroh 4 1/2 kg Kraftfutter.

**Antwort:** Bei der Kuh besteht sehr starker Verdacht auf beginnenden Scheidentartrich. Wenn Sie dem Tier die Schamhälte auseinanderziehen und auf der Scheidenhäute rotliche oder weißliche fleckförmige Bläschen bemerken, so ist die Kuh mit dem ankommenden Scheidentartrich behaftet und die Behandlung des Leidens muß unverzüglich durch einen Tierarzt eingeleitet werden. Falls die Kuh diese Erscheinungen nicht zeigt, kann das öftere Rindern auf einen krankhaften Zustand der Eierstöcke zurückgeführt werden, jedoch braucht Tuberkulose durchaus nicht vorzuliegen. Kräftige Ernährung ist weit weniger die Ursache eines übermäßigen Geschlechtstriebes, als man annehmen pflegt. Versuchen Sie der Kuh tägliche Bewegung, indem Sie das Tier zweimal am Tage etwa eine Stunde lang führen lassen. Für glatte Entfernung der Botenmilch ist, evtl. durch Verabreichung von Glaubersalz, Sorge zu tragen. Die Mittel zur Herabminderung des Geschlechtstriebes (Bromkali, Chloralhydrat) lassen oft im Stich. Sicher hilft einzig und allein nur die Kastration, mit der Jhnen, da es sich annehmend um ein gutes Judittier handelt, leider nicht gebiert wäre.

**Frage Nr. 13.** Wie legt man ein Blumenbeet an und mit welchen Blumen bepflanzt und besät man es, um den ganzen Sommer über blühende Blumen darauf zu haben?

**Antwort:** Blumenbeete werden im Freien angelegt, entweder direkt im Rasen ausgehoben oder mit Buchsbaum eingefast. Die Beete, runde oder ovale, müssen über die Rasenfläche erhöht sein. Die Erhöhung der Beete muß jedoch immer im richtigen Verhältnis zur Größe derselben stehen, je größer dieselben sind, um so mehr Höhe sie erhöht werden. Die Erde muß durchaus humusreich und kräftig sein, namentlich für Begonien. Um den ganzen Sommer über blühende Pflanzen auf einem Blumenbeet zu haben, muß man dasselbe in mehreren alljährlich zweimal besäen. Für den Frühlingssaat wären Blumenveilchen, Heosinthen, Tulpen, Glolus in reinen Farben zu wählen, die aber im Herbst, Oktober oder November, gelegt werden müssen. Oder man

bespizant das Beet mit Stiefmütterchen, auch nur in reinen Farben. Am allerhöchsten ist eine Bepflanzung von nur gelben und weißen, welche nicht genug empfohlen werden kann. Für den Sommerblüher sind Knollen-Begonien, rotblühende, Begonia sompferlorens-Arten; fagt das Beet sonnig, so können noch Begonien, Heliotrop und Salvia splendens besät werden. Alle angeführten Sorten sind dankbare Blüher, namentlich die Knollen-Begonien. G.

**Frage Nr. 14.** Eine Fläche, seit Jahren als Garten benutzt und mit Obstbäumen besetzt, Verwitterungsprodukt von Buntstein mit Bohnenmischung, in gutem Düngezustand, hat im vorigen Jahre Kartoffeln ohne Stallung getragen und soll nochmal Kartoffeln bekommen, ohne daß Stallung gegeben werden kann. Welchen künstlichen Dünger, wieviel und wann soll ich geben? Die Fläche soll im nächsten Jahre bauernt mit Gras angefast werden. Welche Gräser und wieviel Hafer muß ich als Deckfrucht vor dem Ausstreuen des Grases einengen? Welchen und wieviel künstlichen Dünger gebe ich? A. S. in B.

**Antwort:** Kartoffeln wiederholt nacheinander auf derselben Garten- oder Ackerfläche ohne Stallmüdüng zu bauen, sollte man möglichst vermeiden, — da die Bodenerung und Humusbindung im Boden mitbedenken so wichtig ist, wie die chemische Zersetzung des Bodens. Sollen nun die Kartoffeln dennoch im kommenden Frühjahr ohne Stallung oder ohne starke Gründüngung gepflanzt werden, so blühe oder dümmere man auf die genannte Fläche von 17 a halbmöglichst 50 kg reines 40prozentiges schwefel-saures Kali unter, und dann im Frühjahr bei der Saatfurde 50 kg Ammoniumsulfat. Nach dem Aufgehen der Kartoffeln geben in Abständen von 14 Tagen bis drei Wochen zwei Kopfbünger-gaben von 12 1/2 bis 15 kg Chilisalpeter, die man mit unterhackt. Zur Gräseranfaat empfiehlt sich eine Gräsermischung und zwar von gutem, feinsäemem Samen: 1 kg Timotheegras, 1 kg Glatthafer (Avena sativa), 0,25 kg Wiesentriebengras (Poa pratensis) 0,75 kg Knaul-gras (Dactylis glomerata), 0,25 kg Rammkraut (Cynosurus cristatus), 0,7 kg Italienisch Gras, 1 kg Englisch Raigras, 1 kg gehörter Schotterhalm (Lotus cornutus), 0,4 kg Rotklee (Trifol. pratense), 0,2 kg Schwenckelklee, 0,5 kg Weißklee (Trifol. repens), 0,2 kg Dopfen yzerie (Medicago lupulina). Als Deckfrucht nehme man eine schwache Haferanfaat von 10 bis 12 kg Hafer, auf die genannte Fläche von 17 a und gebe als mineralischen Dünger, außer guter Komposterde oder feinem Stalldünger, ein Gemisch von 4 Ztr. Kalkit und 3 Ztr. Thomashosphat.

**Frage Nr. 15.** Ein 15jähriger Wallach hat sehr dichtes Haar, weshalb er sehr schmutzig. Es wurde mir geraten, das Pferd scheeren zu lassen; ich bin aber traurig, falls es ob es Blasenfall hat. Soll ich nun das Pferd scheeren lassen oder nicht? A. S. in G.

**Antwort:** Wie raten, das Pferd scheeren zu lassen, sofern der Stall nicht zu kalt ist. In den ersten 14 Tagen nach dem Scheeren soll es im Stall unter der Decke stehen, während der Wundheilung wird die Decke abgenommen. Das Futter bestehe nur in Hafer, Heu und Heu; keinesfalls darf Mais gefüttert werden, weil dieser das Schmutzen sehr begünstigt. Tägliche Bewegung ist nützlich. Es ist nicht zu befürchten, daß die Kollit nach dem Scheeren wieder auftritt. Dr. H.

**Frage Nr. 16.** Die Verkauft des Heuballes durch Befruchten mit Eisenlösung ist mir bekannt und von mir mit Erfolg angewandt. Ist diese Mischung auch imstande, die manchen Hafer im Wachstum stark beeinträchtigende gelbe Bucherblume gleich dem Ackerhafer zu verknümmern, daß der Hafer die Oberhand bekommt? Welche Fabrik liefert Unkrautgiften für kleinen Betrieb? A. S. in R.

**Antwort:** Die gelbe Bucherblume verknümmert durch starkes Besprengen mit Eisenlösung, wenn die Pflanzen noch jung genug sind, d. h. bevor sie zur Blüte kommen. Dem Hafer geschieht in Schaden. Das Besprengen muß bei trockenem Wetter ausgeführt werden, auch nicht morgens im Tau. Gute Besprengung, sobald fahrbare (für Einbäume) wie auch solche, welche ein Mann auf dem Rücken trägt, liefern jetzt fast sämtliche besseren Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen. — Die tragbaren Spritzen sind wohl für kleinen Betrieb die besten, da man sie auch zum Besprengen der Weinpaläste und Obstbäume mit Bordeauxbrühe verwenden kann, was bei den fahrbaren Spritzen in der Regel nicht geht.

**Frage Nr. 17.** Wie entfernt man den sogenannten Mäulegeschmack vom selbstbereiteten Johannisbeerwein? Der Wein ist im vorigen Jahre aufgestickt und noch nicht abgezogen worden. A. S. in B.

**Antwort:** Der Mäulegeschmack des Weines gilt als ein weitgehender Begriff, man ist gar zu geneigt, manch anderen Beigeschmack ebenfalls als „Mäule“ zu bezeichnen. Die Ursachen des eigentlichen Mäulegeschmacks sind noch nicht recht erkannt. Da der Geschmack sehr häufig bei schweren Säureweinen und auch bei stark gesüßerten Beereneinen vorkommt, so wird angenommen, daß in der Gärstoffabgabe eine Verwandlung vor sich geht, welche den Geschmack erzeugt. Ein eigentliches Heil- oder Gegenmittel ist ebenfalls nicht bekannt, dagegen gibt aber die Erfahrung, daß sich der Geschmack von selbst wieder verliert. Also etwas Geduld und weitere sorgliche Behandlung, vor allem volles Fröh und dichten Luftabstrich. Ist der Wein klar, dann muß er bald auf die Flasche. Schlegel.

# Eingebildete oder wirkliche Krankheit?

Kopfschmerzen, Ueberreizung, Juckungen, Nervenleiden, Gesichtsschmerzen, Schmerzen in Hals, Armen und Gelenken, Augenflimmern, Müdigkeiten, Desorientierung, Schakelhaftigkeit, sehr lebhaft oder schwere Träume, Beklemmungen, Schwindelanfälle, Unlustgefühle, übermäßige Empfindlichkeit gegen Geräusche, Reizbarkeit, besonders früh nach dem Aufstehen, Unruhe, Unausgeglichenheit, Verlangen des Gebächtnisses, gelbe Hautfarbe, Klopfen in den Adern, Gefühl von Taubheit in den Gliedern, Jittern der Hände und Kniee bei Erregungen, blaue Ringe um die Augen, Epheufäulen, sonderbare Gefühle und Abneigungen, Impotenz, Schreckhaftigkeit, Neigung zu Krampfzuständen und anderen Nervenleiden und viele weniger auffällige Erscheinungen sind Anzeichen, daß die Nerven mehr oder weniger erschöpft sind, werden aber teils nicht als Krankheit, teils als „pure Einbildung“ betrachtet.

Künftig sind sie aber sehr ernst zu nehmen, denn da Gehirn und Rückenmark die Hauptmasse des Nervensystems bilden, so sind Nervenleiden schlechthin Gehirn- und Rückenmarkleiden. Überarbeitung, Aufregung, beständige Gemütsbewegungen, Sorgen, aber auch Nervenleiden aller Art greifen das vielleicht von Geburt an nicht allzu starke Nervensystem aufs bestmögliche an, und ohne Tages gehen sich einige der oben aufgeführten Erscheinungen.

Was soll man nun dagegen tun? Wenn möglich, soll man die Ursache der Überanstrengung beseitigen. Das ist freilich meistens leichter gesagt als getan. In jedem Falle gibt es aber für ein überanstrengtes Organ zur Stärkung der Nerven noch ein anderes Stärkungsmittel, und das heißt „bessere Ernährung“.

Die Nerven vertragen bei ihrer Arbeit Eiweiß, das Nervensystem verbraucht Lecithin, eine organische Phosphorverbindung, die auch in den meisten Nahrungsmitteln, allerdings nur in minimalen Mengen, vorhanden ist. Glücklicherweise ist es jetzt nun gelungen, das Lecithin in konzentriertem Zustande zu gewinnen und es in eine Form zu bringen, in der es vom Organismus vermerkt werden kann. Dieses viel empfindlichere Lecithin-Präparat ist unter dem Namen Dr. Ehrhards „Bisnerwin“ bekannt, und seine guten Wirkungen werden in Tausenden von beglückten Zeugnissen bestätigt, wie z. B. in folgenden:

Mit Treue kann ich Ihnen mitteilen, daß mir Ihr Tonikum „Bisnerwin“ vorzügliche Dienste geleistet hat. Ich litt im Herbst sehr an Nervosität, hatte immer Herzlopfen, Kopfschmerzen, Jittern, auch Unlustgefühl. Morgens war ich immer müder wie abends. Heute, nach Gebrauch von 3 Dosen „Bisnerwin“ bin ich wie neugeboren, wofür ich Ihnen meinen besten Dank ausspreche. Ich werde Sie in meinem Bekanntenkreise nach eigener Erfahrung bestens empfehlen.

**W. Koch, Helmshofen.**

Schon lange wollte ich Sie über die Fortschritte, die ich bei sehr regelmäßigem Gebrauch Ihres „Bisnerwin“ gemacht habe, benachrichtigen. Abichtlich wartete ich, damit etwas länger, da ich schon viele angepriesene Mittel erfolglos angewandt und dadurch auch gegen „Bisnerwin“ mißtrauisch war. Ich kann nun heute mit großer Freude und vielem Danke bestätigen, daß ich sehr gute Erfolge erzielt habe. Mein Nervenleiden, verbunden mit großer Herzschwäche, Schlaflosigkeit, Gereiztheit gegen Geräusche, war wirklich hochgradig. Ich bin für die 6 Wochen, in denen ich „Bisnerwin“ einnehme, sehr gebessert und danke herzlich für dieses vorzügliche Mittel. Ich erhoffe die Besserung für anhaltend und werde bestimmt meine Bekannten, die an diesem qualvollen Leiden erkranken, auf „Bisnerwin“ aufmerksam machen.

Das sind nur zwei Beispiele für die vortreffliche Wirksamkeit des „Bisnerwin“; es liegen aber, wie gesagt, tausende ähnliche vor. Das „Bisnerwin“ enthält die größte Menge reines Lecithin, die überhaupt vom Organismus mit Nutzen vermerkt werden kann, und was den Preis betrifft, so ist derselbe erkens in Verhältnis zu anderen Präparaten sehr billig, zweitens kostet ein Versuch für die Leser dieser Zeitung überhaupt nichts.

Man schreibe einfach an Dr. Arthur Ehrhard, G. m. b. H., Berlin 95/R. 64, daß man durch diesen Artikel auf das „Bisnerwin“ aufmerksam geworden sei, aber gern erst einen Versuch damit machen wolle, ehe man mehr davon kauft. Man erhält dann ohne jede Kosten eine Probebox mit Gebrauchsanweisung portofrei zugesandt und zugleich ein für jeden Nervenleidenden sehr interessantes Buch, welches vortrefflich geeignet ist, auch den Laien über die Beschaffenheit des Nervensystems und über die Krankheiten desselben in leicht faßlicher Weise aufzuklären.

Schon um dieser sofortigen Aufklärung willen sollte kein Leidender abhören, sich eine Probe senden zu lassen, ganz abgesehen davon, daß er ohne einen Pfennig Aufkosten ein Mittel veruchen kann, welches so jahrelangen Leidensanfällen die längst vergeblich gesuchte Hilfe brachte. Also nicht aufzusehen, sondern sofort schreiben.

## Extra Echte Hienfong-Essenz

(Destillat) à 1/2 Liter Mk. 2,50, wenn 20 Flaschen Mk. 6.— portofrei.  
Chemische Werke E. Walthers, Halle a. S., Mühlweg 20.

**Bouillon-**  
Wurst, La Mare, Günter Jambachstr. 100, Berlin 4, 2,50 ab hier (bei 200 Stück 4,50, 1000 Stück 4,20), franco geg. Nachn., in Dosen à 25, 50 oder 100 Stück. Nahrungsmittelfabrik „Goliath“, Berlin 329, Rauchbrückerstr. 30a. (25)

**Ohrensauen,**  
Ohrenfluß, Schwerhörigkeit, nicht angeborene Taubheit beirrigt in kurzer Zeit (93)  
**St. Bonifazius-Gehöröl.**  
Preis Mk. 2,50, Doppelflasche 4 Mk.  
Verband:  
Stablabofabrik Wessinghofen a. Alm 31.

**Schacht's**  
hat sich als eines der besten und wirksamsten Hilfsmittel für Baumpflanzung und Schädlingsbekämpfung bewährt. Beweiszettel, in handliche, private Zeugn. 5 kg. Mk. 3.—, 20 kg. Mk. 8.—, 50 kg. Mk. 19.—, 100 kg. Mk. 28.— brutto für netto inkl. Emb. franco geg. Nachn. Preis Nr. 84 nebst Gebrauchsanw. u. Zeugn. gratis, auch lith. Feuerentim. in 60 Telp. vier. Schw. e. k. k. b. r. d. n. e.  
F. Schacht, chem. Fabrik, Braunschweig.

**Abessinier-Brennen**  
zum Selbstausstellen.  
**Pumpenfabrik**  
**L. Wolff,**  
Friedrichshagen,  
Friedrichstr. 91.  
Billigste Bezugsquelle.  
Zu Preis gratis u. franco.

**Mit Freuden**  
kann ich Ihnen mitteilen, dass ich durch Rino-Salbe von einem hartnäckigen, nassen Flechtenleiden befreit bin. Seit 10 Jahren waren meine Finger damit befallen, und schon nach kurzem Gebrauch der Rino-Salbe sind sie völlig geheilt. Ich sage Ihnen tausend Dank.  
P. H.  
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beulen, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1,15 und Mk. 2,25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weisgrün-roth und Firma Schubert & Co., Weinbilla-Dresden.  
Fälschungen weisen man zurück.

**Obstbaum-Karbolinum**  
hat sich als eines der besten und wirksamsten Hilfsmittel für Baumpflanzung und Schädlingsbekämpfung bewährt. Beweiszettel, in handliche, private Zeugn. 5 kg. Mk. 3.—, 20 kg. Mk. 8.—, 50 kg. Mk. 19.—, 100 kg. Mk. 28.— brutto für netto inkl. Emb. franco geg. Nachn. Preis Nr. 84 nebst Gebrauchsanw. u. Zeugn. gratis, auch lith. Feuerentim. in 60 Telp. vier. Schw. e. k. k. b. r. d. n. e.  
F. Schacht, chem. Fabrik, Braunschweig.

Für die Redaktion: Bodo Grundmann, für die Inserate: Joh. Neumann, Druck: J. Neumann, sämtlich in Neumann. — Verlag von Richard Arnold, Remberg (bei Halle)

## An der Spitze

Steckenpferd - Teerschwefel-Seife  
von Bergmann & Co., Hallebeul.

Dieselbe befähigt unbedingt alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge mit Witzler'schen Mitteln, Gesichtsröte, à Stück 50 Pf. Ferner macht der Cream „DADA“ rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf., überall zu haben.

## „Auf der ganzen Welt“

lann es keine bessere Zentrifuge geben. Ich muß Ihnen meinen verbindlichsten Dank aussprechen für die gelieferte „Titania“. Sie geht leicht und entrahmt aufs schärfste.“  
So schreibt uns wörtlich ein Kunde, so urteilen auch alle, welche

## „Titania“

Königin der Milchschleudern  
haben. Sie ist das Vollendetste, was es auf dem Gebiete des Separatorenbanes gibt. Gängende Trommel, — Aus-einandernehmbare Trommel, — Trommel-einlag ein Stück, — Anlagelager, — Automatische Dampf-, — Autrieb für Hand-Kraft- und elektr. Betrieb, — Spielende Reinigung, — Drahtschärfe, — Gut-räumung, — Unbegrenzte Saftabgabe, — Gals- und Leder- und Zylinder- und Schaur.

Kein Gals- und Leder- und Zylinder- und Schaur.  
Reparaturen daher so gut wie aus-gesprochen.

Lieferung zur Probe und gegen Nachnahme gestattet.  
Alle und unwiderrückliche Separatoren werden in Zahlung genommen.  
Belangen Sie noch heute kostenlose Zusendung der „Titania“-Druckfahen.  
**Märkische Maschinenbau-Anstalt „Teutonia“**,  
Frankfurt a. O., E. 118.  
Vertreter gesucht.

**Jeder Landwirt kennt u. kauft**  
15 000 freibillige Zeugnisse bestätigen den vorzüglichen Einfluß der regelmäßigen Verfütterung der „Zwerg-Mark“ auf Wachsthum und Gefunderhaltung, sowie bei der Mast von Schweinen und allen anderen Tieren.  
Überall zu haben. Echi nur in Packungen mit nebenstehender Schutzmarke.  
H. Brockmann, Chem. Fabrik m. b. H., Leibniz-Str. 22.

## M-Brockmanns Zwerg-Mark

**Lilienmilchseife**  
wer probiert, der lobt  
Walthers  
schle, extra mildes  
Dtz. Mk. 2,50, bei 50 Stück kostenfrei Mk. 6.—, E. Walthers, Halle a. S., Mühlweg 20.

## Maxim aus zentraler Land

teurer kaufen?  
Bestellen Sie direkt zu Fabrikpreisen 1 Probe-Rahmliste Netto 25 Pfund ff. Waischseifen (6 Sorten gemischt) für 7 Mk. 50 Pf. netto, geg. Nachn. 1 Probe-Rahmliste für 20 Pfund ff. Toilette-Seifen (4 Stück in 20 Sorten) für 5 Mk. franco geg. Nachnahme.  
**C. M. Schladitz & Co.,**  
Schleierfabrik und Versandgeschäft, Bretzin a. Elbe.  
Sie erzielen große Ersparnisse in Ihr. Haushalte.  
Preisliste franco.

## Bettinassen

Beseitigung sofort. Alter u. Geschlecht angeben! Auskunft umsonst: Institut „Sanitas“, Velburg 13 (Bay.).

## Verzinkte Drahtgeflechte, Drahtzäune, Hugo Wolff & Paul Friedrich,

Friedrichshagen bei Berlin  
Preisliste gratis und franco.

## Bränden Sie Geld?

und wollen Sie reich, schnell und schnell bedient sein, dann schreiben Sie sofort an Selbstgeber C. A. Winkler, Berlin 340, Winterfeldstr. 34. Viele notarielle Zeugnisse, Ratenszahlung, Provision beim Darlehen.

Dratgeflecht  
1 m br., best. vert. zinkt, kosten 50 m 5,00 Mk.

Dratgeflecht  
1 m br., best. vert. zinkt, kosten 50 m 5,00 Mk.

Dratgeflecht  
1 m br., best. vert. zinkt, kosten 50 m 5,00 Mk.

Eiserne Bettstellen für Bruchsenen mit doppelt. Spralfederboden. Stück 7,50 Mk.

Badezimmer, prima verziert, weiß Wasserwanne. Für Erwachsene 15 Mk., Kinder 7,50.

Topf-Unter-sätze aus verz. Stahl. Spiralfeder. Stück 35 Pf. 5 Stück à 30 Pf. Hühnerstator, extra schwer, m. Holzrahmen. Stück 0,80 Mk., 5 Stück à 70 Pf.

Porzellan-Nestler, 10 Stück 0,40 Mk. Draht-Waschleine, 30 Meter lang, 1,00 Mk.  
Dachpappe, beste Qualität 10 Meter 8,00 Mk., gute Qualität 10 Meter 2,50 Mk.

Preisliste gratis.  
Hermann Hils, Drahtgeflecht & Drahtwaren-fabrik, Bielefeld.

## Kautureinigkeiten

wie Mitterer, Pusteln, Finnen etc., gebräuche m. mein. glanz- und bewährten Hauteröme. Geg. Einsendung v. Mk. 2,50 franko. Kosmet. Labor. J. Henschler, Berlin N. Tempelstr. 42.

## Kauf Musikinstrumente von der Fabrik Hermann Dölling jr.

Markenkirchen I. S. No. 333. Katalog gratis u. franco. Ober-Zinnharmonika Extra-Extr. Preis 30 Mk. u. höher, 3,50. Katalog gratis.

## 30 Tage zur Probe

30 TAGE ZUR PROBE  
GARANTIE

## berfene Kaffermesser

No. 27 sein hobl per St. 1.50  
No. 28 sein hobl „ „ 2.—  
No. 30 sein hobl „ „ 2.50  
Kompl. Kaffermesserrichtung in polir. Holzgehäuse und Stielge- und sämtliche Messerarten nur Mk. 3.—, in bester Ausführung Mk. 4.—, weitere extra. Versand v. Nachn. Nachgesch. Betrag zurück. Preis für 8 und 10 Teller gratis. Abstellungen über limit die Preise gratis und franco an jedermann.  
**Emil Jansen, Wald 32**  
Stahlwarenfabrik b. Solingen.

## Bräuden Sie Geld?

Beil. löst sich in schnell erhalten Sie sich dieses von G. Gröndler, Berlin 141, Centrumstr. 165a. Warenrückzahlung. Viele Dank-schreiben. Provision erst bei Auszahlung. Verlangen Sie sofort. Löndler, Weststr.

## Tausende Raucher

empfehlen meinen garantiert ungeschwefelten, des-halb sehr bekömmlichen und gesunden Tabak 1 Tabakspelle umsonst zu 8 Pfd. meiner berühmten Tabake.

8 Pfd. Pastoretabs 5.—  
8 „ Jagd-Kanster 6.50  
8 „ holländer „ 7.50  
8 „ Frankl. „ 10.—  
8 „ Kaiserblätter 13.50  
franko gegen Nachn.  
Bitte angeben, ob nebenstehende Gesundheitspelle oder eine reichgeschmückte Holz-pelle oder eine wein-schicht. 4)

## E. Köller, Bruchsal Fabrik, Weintruf. (Baden).